Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 72 (1945-1947)

Artikel: Tätigkeitsbericht der Naturschutzkommission der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft über die Jahre 1946, 1946 und 1947

Autor: Saxer, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-832843

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tätigkeitsbericht der Naturschutzkommission der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft über die Jahre 1945, 1946 und 1947

1. Personelles

Der Bestand der Naturschutzkommission erfuhr in der Berichtsperiode tiefgreifende Änderungen. Leider sah sich 1945 Herr Bezirksförster *Otto Winkler,* Bad Ragaz, der die Naturschutzkommission seit 1932 mit grosser Umsicht und gründlichem Verständnis für alle auftauchenden Fragen geleitet hatte, wegen beruflicher Überbelastung veranlasst, sich vom Amt des Steuermanns zurückzuziehen. Der Berichterstatter als derzeitiger Präsident der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft musste, ungern zwar und im Bewusstsein, damit eine Aufgabe zu übernehmen, für die eine jüngere, unbelastete und initiative Kraft erforderlich wäre, interimsweise in den Riss treten. Diese Zwischenlösung hat nun doch drei Jahre bestanden, aber wir hoffen, im laufenden Jahr zu einer dauernden Lösung zu gelangen, die sowohl den Interessen des Naturschutzes als auch der Muttergesellschaft besser gerecht wird.

In der Berichtszeit verloren wir eine Reihe von bewährten Freunden des Naturschutzes.

1945 starb in Uznach Genossenschaftspräsident *A. Schubiger-Blöchlinger,* der als örtlicher Vertrauensmann in allen Fragen, die das Linthried betrafen, uns wertvolle Dienste leistete.

1946 verloren wir unser Vorstandsmitglied *Ernst Merian,* Polizeisekretär, der von der Sektion St.Gallen des S.A.C. in die Kommission delegiert war. Er befasste sich vor allem mit Angelegenheiten des alpinen Naturschutzes. Besonders lag ihm am Herzen die Erhaltung der Ursprünglichkeit der Appenzeller Berge, die er wiederholt gegen spekulative Unternehmungen mit Erfolg verteidigte. Auch war uns sein Rat in rechtlichen und polizeilichen Fragen sehr wertvoll.

Im gleichen Jahr starb auch Lehrer *Sonderegger* in Gais, der für unsere Ideale temperamentvoll in Wort und Schrift einstand.

1947 entriss uns der Tod in den Herren Oberst *Häusermann,* Balgach, und Bezirksförster *Reich* in Nesslau zwei bewährte und kenntnisreiche Vertrauensleute.

Am 16. November 1947 starb in St.Gallen hochbetagt *Dr. Hugo Rehsteiner,* dessen Lebensbild, in Freundschaft gezeichnet von Dr. Emil Bächler, diesen Berichten vorausgeht. Unter Hinweis auf diese lebendige Darstellung, in der auch die reiche und uneigennützige Naturschutztätigkeit berücksichtigt ist, die durch die Ernennung zum Ehrenpräsidenten der Naturschutzkommission die verdiente Ehrung erfuhr, können wir auf eine Würdigung der vielen Verdienste Dr. H. Rehsteiners verzichten. Für die Mitglieder des Naturschutzbundes haben wir im «Schweizer Naturschutz» einige Zeilen ehrenden Gedenkens veröffentlicht.

2. *Jagdfragen*

Am 10. Februar 1946 wurde vom St.Galler Volk mit einem Zufallsmehr von einigen hundert Stimmen das Gesetz über die Einführung der Patentjagd entgegen der Empfehlung durch Regierung und Parlament angenommen. Gegen Art. 55 dieses Gesetzes, der die sofortige Aufhebung der teilweise langfristigen Pachtverträge vorsah, erhoben die Revierjäger beim Bundesgericht Einsprache, die anerkannt wurde. In der Folge wurde dem Volke eine ergänzende Vorlage, die dem Entscheid des Bundesgerichtes Rechnung trug, zur Abstimmung unterbreitet. Nachdem dieses Gesetz vom Souverän abgelehnt worden ist, herrscht totale Konfusion, aus der uns hoffentlich eine Neugestaltung des Jagdwesens unter Berücksichtigung früherer Fehler wieder herausführen wird.

Die Naturschutzkommission ist bei dem ganzen Abstimmungslärm zwar nicht gleichgültig, aber neutral «Gewehr bei Fuss» gestanden. Beide Parteien führten übereinstimmend Naturschutz und Wildschutz bei der Begründung ihrer Stellungnahme an. Die Patentjäger griffen — mit Recht — die progressive Einengung der Schutzgebiete unter dem System der Pachtjagd an. Die Revierjäger betonten ihre Verdienste um die Wildhege und die bessere Regelung des Wildschadens. Manchem Naturschützer mag angesichts dieser Umwerbung von beiden Seiten die Stimmabgabe nicht leicht gefallen sein. Für die Naturschutzkommission gibt es

nur eine Haltung: bei jedem Jagdsystem das Mögliche zu tun für die freilebende Tierwelt, nicht vom Standpunkt des Jägers, der im Tier eben doch im Prinzip die Beute sieht, sondern vom ethisch wertvolleren Standpunkt des Naturfreundes, der allen Geschöpfen ihr Lebensrecht zuerkennt.

3. Pflanzenschutz

Ein im Sommer 1946 geschehener Fall von Edelweisspflücken in der Gegend des Pflanzenschutzgebietes Alp Naus führte zur Ausfällung einer Polizeibusse durch den Gemeinderat Grabs. Der Rekurs der Gebüssten an die Gerichtskommission Werdenberg bewirkte die Umkehrung der Lage, indem die «Sünder» freigesprochen, die Gemeinde aber zur Tragung der Kosten verurteilt wurde.

Dieser Vorfall bot uns Anlass, die Revision der aus dem Jahre 1907 stammenden Pflanzenschutzverordnung in Vorschlag zu bringen. Eine Konferenz mit Landammann Gabathuler führte zu weitgehender Einigung über die neue Verordnung, die hoffentlich in naher Zukunft Rechtskraft erlangen wird.

4. Reservate

Als Nachfolger für den verstorbenen Herrn *Bärlocher,* zum Löwenhof, Rheineck, der während vieler Jahre mit grosser Liebe die Subsektion Bauriet-Altenrhein betreut hatte, konnte Herr *Willi Stricker,* ein tüchtiger Ornithologe, gewonnen werden.

Der Staudenbüchel beim Fuchsloch hatte im Laufe der Zeit wegen des Emporwachsens der Bäume seinen Wert als Nistgehölz für Kleinvögel weitgehend eingebüsst. Es wurde daher beschlossen, ihn zuerst einmal gründlich auszuholzen und nachher wieder mit allerlei Dorngestrüpp anzupflanzen. Die Kosten dieser Aktion konnten aus dem Erlös des anfallenden Holzes gedeckt werden.

In einer Rietwiese östlich des Fuchslochweihers haben sich die Vivarienfreunde Rorschach und Umgebung angesiedelt, um dort Tümpel für die Anzucht von Fischfutter anzulegen. Als Zugang zu dem von ihnen gepachteten Grundstück benutzen sie einen Fussweg, der durch eine zu unserem Naturschutzgebiet gehörende Waldparzelle führt. Im Hinblick

auf die den unsern verwandten Bestrebungen gewährten wir auf Zusehen hin das gewünschte Wegrecht, behielten uns aber vor, bei eventuell eintretenden Mißständen den Durchgang wieder zu sperren.

Im *Arvenreservat Murgsee* kam 1946 durch das zuständige Forstamt ein Fall von Holzfrevel zur Anzeige.

Beim Reservat *Entensee* im Linthried meldet der Riedwärter lebhaftes Interesse zahlreicher Besucher, rügt aber die Nichteinhaltung der Reservatgrenzen durch die Streue mähenden Nachbarn.

Die Rheinbauleitung steht vor der Notwendigkeit, das Rinnsal des *alten Rheins* vom Städtchen Rheineck bis zur Mündung in den Bodensee zu verbauen. Gegenwärtig unterliegt diese Rinne in starkem Masse der Verschlammung und Verlandung, bietet aber gerade deswegen dem Botaniker, dem Ornithologen und anderen viel Herzerfreuendes. Der Leiter der Rheinkorrektion möchte dieses landschaftliche Bijou nicht durch scharfe bauliche Eingriffe stören, sondern sich mit der Ausbaggerung einer schiffbaren Rinne begnügen. Dieser Vorschlag entspricht nicht nur den Wünschen des Natur- und Heimatschutzes, sondern er erspart auch Kosten. Freuen wir uns dieser Übereinstimmung der Interessen! Eine im Sommer 1946 stattgehabte Fühlungnahme mit Vorarlberger Kreisen scheint der schönen Idee, den Grenzfluss samt seiner Uferzone auf beiden Seiten zu einem Reservat zu machen, kräftigen Auftrieb gegeben zu haben. Damit würde ein altes Postulat, das seinerzeit dem Flugplatz und dem Strandbadbetrieb zum Opfer fiel, in neuer Form wieder auferstehen.

Als willkommene Frucht der Taleraktion 1947 konnte das Reservat *Moosweiher bei Niederhelfenschwil* geschaffen werden. Der S.B.N., durch Dr. Kobler avisiert, schickte im April eine Delegation in das Gebiet, um die Frage des Ankaufs der Weihergrundstücke zu prüfen. Der Berichterstatter unterstützte lebhaft den Erwerb, weil hier der ursprüngliche Charakter der glazialen Drumlinlandschaft noch gut erhalten ist. An einer anfangs Mai stattgefundenen öffentlichen Versteigerung erwarb denn auch der S.B.N. die Weiher mit Umgelände um den Preis von Fr. 21500.-, woran die Stadt Bischofszell Fr. 1500.— übernahm. Anlässlich der Jahresversammlung des S.B.N. am 20. Juli wurde dem Reservat ein Besuch abgestattet. — Am 19. November war das neue Reservat Gegenstand eines Vortragsabends in der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, wobei der Schreibende über das Geologische, Herr *Leubler* von Gossau über die Tierwelt der Moosweiher sprachen. Am gleichen Tag

hatten wir im Krematorium bewegten Herzens von *Dr. Hugo Rehsteiner* Abschied genommen, — die Arbeit am neuen Reservat erschien so als schönste Ehrung des verdienten Pioniers des st. gallischen Naturschutzes.

5. Steinbrüche

Im September 1945 ging durch die Presse eine Welle des Protestes gegen die Wiederaufnahme des Betriebes im Steinbruch *Moos am Werdenbergersee.* Da die Landschaft bei Buchs bereits durch Steinbrüche verunstaltet ist, konnte man es verstehen, dass gegen die Absicht der Rheinbauleitung, den Betrieb im Schrattenkalkbruch in der Nähe des Schlosses Werdenberg wieder aufzunehmen, Verwahrung eingelegt wurde. Wenn auch der Protest stellenweise weit über das berechtigte Mass hinausging, so wurde doch versucht, an einem Augenschein, an dem der kantonale Baudirektor, Regierungsrat Dr. Graf, und der Präsident der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission, alt Bundesrat H. Häberlin, teilnahmen, einen Ausweg zu finden. Im Hinblick darauf, dass die Sicherung des Tales vor den Ausbrüchen des Rheins die wichtigste Heimatschutzaufgabe des Tals darstellt, wurde die Rheinbauleitung ermächtigt, vorläufig einige Hundert Kubikmeter Gestein zu brechen. — Der Berichterstatter hatte später Gelegenheit, die Frage geologisch zu prüfen. Dabei zeigte sich, dass die Möglichkeiten der Gewinnung von geeignetem Material in der Gegend von Buchs nicht zahlreich sind. Er kam zum Schlusse, dass das Problem auf breiterer Grundlage gelöst werden sollte, hielt aber immerhin dafür, dass ein zeitlich beschränkter, stufenweiser Abbau mit dem Ziel, den jetzigen Steinbruch nach und nach wieder in Wald überzuführen, verantwortet werden könne.

Wir wurden auch konsultiert bei der Beurteilung eines Rodungsprojektes im Zusammenhang mit dem Verrucano-Plattenbruch *Tiergarten bei Mels.* Wir rieten zur Verlegung des Betriebes und damit zur Erhaltung des reizvollen Hügels, der sich mitten in der Alluvialebene unterhalb Mels erhebt.

6. Moore

Über st.gallisch-appenzellische Moore erstattete Prof. Dr. Lüdi vom geobotanischen Institut Rübel in Zürich wertvolle Berichte. Wenn uns die

Mittel zur Verfügung gestellt werden, wird es möglich sein, den einen oder andern Vorschlag auf Schutzlegung guterhaltener Moore zu verfolgen.

7. *Kraftwerke und Leitungen*

Die Frage eines Kraftwerkes an der *Tamina* befindet sich dauernd im Studium. Zur Zeit haben die Geologen das Wort mit der Beantwortung der Frage, ob durch die vorgesehenen Anlagen eine Beeinträchtigung der *Therme* von Pfäfers möglich oder wahrscheinlich sei.

Wir nahmen teil an einem Augenschein der Eidg.Natur- und Heimatschutzkommission, der der neuen Verbindungsleitung von der Unterstation *Walenbüchel* über Menzeln - Brand - Schlipf - schwarzer Bären - Schaugen - Untereggen - Sulzberg - *Rorschach* galt. Niemand kann Freude empfinden über diesen Zuwachs im Walde der Masten, namentlich dann nicht, wenn er aus einer Doppelspurigkeit der Versorgung entspringt.

Unser Kanton ist stark betroffen durch die Hochspannungsleitungen, die die in Graubünden erzeugte Energie in die volkreichen Gebiete des Mittellandes führen. 1947 stand eine Leitung der N.O.K. und der K.S.N. zur Diskussion. Erfreulicherweise konnten sich die zwei Konzerne wenigstens für die Strecke Landquart-Hirschensprung auf eine gemeinsame Linienführung einigen. Ungern nur stimmten wir der Führung einer 150-KV-Leitung durch das idyllische Gelände der Bruchschollenlandschaft Hirschensprung-Kobelwald zu.

8. *Seilbahnen, Skilifte*

Vom kantonalen Baudepartement zur Begutachtung des Projektes Alt St.Johann-Selamatt aufgefordert, erhoben wir keine Einwendungen gegen die Anlage, die im Landschaftsbilde kaum auffallen wird.

Unsere Opposition gegen die Erstellung von Seilbahnen im Gebiet des *Wildkirchli* hat sich leider 1947 nicht mehr als wirksam erwiesen, indem die Regierung von Appenzell I. Rh. die Konzession für eine Materialseilbahn Wasserauen-Ebenalp erteilte. Der Entscheid ist vom Standpunkte des Natur- und Heimatschutzes zu bedauern, vor allem auch deshalb, weil nach diesem Einbruch ähnliche Begehren kaum abgewiesen werden können.

9. Finanzen

Die bescheidenen Geldumsätze der Naturschutzkommission bewegten sich im üblichen Rahmen:

Jahr	Summe der Einnahmen	Summe der Ausgaben	Überschuss der Ausgaben zu Lasten der St. G. N. G.
1945	Fr. 100.—	Fr. 379.20	Fr. 279.20
1946	Fr. 110.—	Fr. 354.55	Fr. 244.55
1947	Fr. 140.—	Fr. 393.25	Fr. 253.25

Das Vermögen des *Arvenreservats Murgsee,* das getrennt verwaltet wird, betrug

1945	Fr. 4630.05
1946	Fr. 4780.50
1947	Fr. 4667.85

Dem Kassier der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Herrn *Prof. J. Lanker,* sei für die Betreuung des Kassawesens herzlich gedankt.

10. Naturschutz und Schule

Der kantonale Lehrerverein, mit dem wir seit Jahren in engem und fruchtbarem Kontakt stehen, richtete im Frühjahr nach dem Ende des zweiten Weltkrieges das Gesuch an das Erziehungsdepartement, es möchte an allen Schulen ein Tag für Natur und Heimat veranstaltet werden. An diesem Tag sollte nicht nur der Dank für die gnädige Bewahrung unseres Landes vor Kriegsnot zum Ausdruck kommen, sondern auch die Verantwortung für das Antlitz der Heimat sich dem jugendlichen Gemüt in besonders feierlicher Stunde einprägen. Das Erziehungsdepartement lehnte den Antrag ab mit der Begründung, dass nach all den Jahren gestörten Schulbetriebes die nächstliegende Pflicht der Schule darin liege, die Zeit möglichst ungestört der vielfach etwas zu kurz gekommenen Schularbeit zu widmen. Wir bedauerten diesen Entscheid, weil wir der Überzeugung sind, dass solche Tage für Natur und Heimat, sofern sie gut vorbereitet und sinngemäss durchgeführt werden, wertvollste erzieherische Impulse auslösen können und nicht einfach auf Verlustkonto abzubuchen sind. Anderseits zweifeln wir nicht daran, dass der Gedanke des Natur- und Heimatschutzes in der Lehrerschaft aller Stufen

genügend verankert ist und gepflegt wird, ob dafür offizielle Tage bewilligt werden oder nicht. — In diesem Zusammenhang begrüssen wir die im 31. Jahrbuch des kantonalen Lehrervereins (1947) enthaltenen *Beiträge zur Heimatkunde des Rheintals,* in denen der Sinn für die Schönheit und Eigenart der rheintalischen Heimat sich eindrucksvoll offenbart.

St.Gallen, den 15. Februar 1948

F. Saxer